

Auszug aus dem Protokoll der Session 1998/1999

- von Willi Simons -

Alaaf, ihr Jecke he im Saal, hinein in den Karneval, heraus aus des Alltags Jammertal, an erster Stell steht heut der Spaß, drum alle jetzt jot opjepaß, mit neuen Geschichten von des Bürgers Qual und Last, un han mir wieder so einige zur Brust jenomme, aber Gott sei Dank sind alle wieder mit einem blauen Auge davon gekommen.

Ich han et jeschaff, ich han et jeschaff, der **Johann kunt et kaum gleuwe** un wor ganz baff, ja er konnte sich kaum noch richtig fange un Träne des Glücks liefen über seine schmalen und abgemagerten vom vielen Streß gezeichneten Wangen.

Ich bin frei, jetzt wed wieder jelebt, schaut her ich lebe noch, schaut her und seht und konnte es kaum begreifen und fing wie ein kleiner Bub an zu singen und zu pfeifen, ja er schwebte förmlich über allem, so leicht war er, ja nun er war ja nie besonders schwer, doch fielen von ihm Lasten Tonnenschwer.

Der muß sich vorgekommen sein, wie ein Strafgefangener, der über vierzig Jahre sein Leben hinter Gitter hat verbüßt und jetzt die Freiheit so richtig genießt. Leben komm in meine Arme und wir halfen ihm ehrlich dabei gerne und führten ihn wieder in die Gesellschaft ein, nun hat er endlich wieder ein trautes Heim und hat wieder Zeit für Hobby und Verein. Jetzt geht er wieder raus und er sitzt vor der Theke, un et Wera jet en schon wie oft söke.

Als Wirt übte er sich in Abstinenz, in Sachen Promille, jetzt fängt er ahn singe Nachdust ze stille. Jo da wet et Wera eifersüchtig, weil der Johann immer flüchtig, doch kein Angst Wera der hätt kein ander Weib, der sitz nur in singer Kneip bei de starke Junge wo jesoffe wed un jesunge, wo jelach wed un jekat, och heut wed wieder eine drop jemach, denn im Kreise seines Gleichen, ist es wichtig sich zu eichen, drum nimmt er Teil an Seminaren um nachher „ich bin geeicht“ von sich zu sagen, denn der Johann kann wen wunderts nicht mehr viel vertragen.

Zwischenprüfung in de Bann un jeder trank so viel er kann. Sie spielten mit gezinkten Karten, erzählten sich dreckige Witze und vertrieben die Gäste mit chaotischem Gesang, auch unzählbare Wege zum Schiffen waren im Test mit einbegriffen, und pumpten so ab dann Rund für Rund, bis dem Johann die Bröh stand vorm Mund, weil sich des Alkohols Wirkung zeigte und sein starker Wille streikte. Er fing op einmal an ze lalle un war so prompt durch de Eichtest jefalle.

Er schwankte durch die Kneip wie auf einer Seefahrt bei Windstärke zwölf, Johann fast über Bord er brauchte Hilf.

Jetzt kamen ihm seine eigenen Worte wieder in den Sinn, wenn er früher rief zum Betrunkenen hin: Wenn de dat nit vertrage kanns, mußte ewe nit su viel trinke, mit seinen eigenen Worten geschlagen, dat wet em jetzt jewaltig stinke. Dann sagten sing Junge mir bestellen dir jetzt e Taxi damit de dat lerns, un de Johann kam sich vor wie de Schneiders Ernst, der bestellte bei ihm als Wirt ach immer e Taxi wenn er eine jeballert hät, doch jetzt wollt der Johann nur noch eins ganz schnell,

heim bei et Wera in et Bett und haben sich nun schon seit ein paar Wochen zu einem noch härteren Eichtest ins Bett verkrochen, un in de Bann die Frage offen stond, ob er jemals wieder kommt.

Wer fährt jemütlicher Auto als ein Mann mit Hut,
et is de **Willscheids Reinhard mit singem Topolino** in ferrarirot,
nit weil er et will, nein weil et nit jet, un hinne drof zehn Kilometer steht.
Drum musse halt su langsam fahre, is jedenfalls sicherer als ze jage,
un wenn er wieder vor dir schleicht, macht er dirs überholen leicht,
und denkt sich wer langsam fährt kommt auch ans Ziel,
so recht nach Willscheids Gisela Stil.

Hauptsach vier Räder un e Dach überm Kopf,
als zwei Räder un naß wird der Schopf.
So läßt sich och et Anita jern verführe,
un vom Jeschäft op de Maatplatz chauffiere.
Lewer im Schnecketempo hoch jetackert,
als mit paar schwere Taschen ze Fuß abjerackert.

Do sät et Anita, he Reinhard, dat is doch langsam, do künnt ich och
noch mit fahre, bring mer dat doch bei, dann hört se endlich op die hin un
herlaufstohnerei, dat wär viel jesünder für ming Bein, su e Autosche dat wär fein.
Dann bring ich dann auf Wunsch im Dorf, mim Auto frei Haus de Frühstückskorv.
Sparservice eins a Qualität, persönlich überreich vom Spars Anita,
noch is et nit ze spät, och ni mit der großen Liebe, dann künnt se
domit no Freier spähe un am Wochenende zesamme e paar Ründche drehe.
Jut sät de Reinhard dann don mer mol übe, versuch mich ze ech mol anzeschiebe,
denn bleiben mir im Berg mol stohn, muß et doch irjentwie wieder john.

Drum fahren ich am liebste immer ze zweit, ich fahre - un der Andere deut !!
Nä sät et Anita, dann bleib ich doch lewer im Lade un schieben weder minge
Einkaufswage, un minge Traummann der muß dann einfach noch jät wade.
Aber warum dann Anita wade, häng en Anzeig in de Lade, söck en Mann mit flottem
Wage, der mich am Wochenend dat ens fahre, de Ring eroff de Ring eraff,
durch jedes kleine bure Kaff.
Hauptsach du sitzt neben mir und bist ein netter Kavalier, e Tässje Kaffee hier,
e Stücksche Koche da, aber ich warne dich komm mir bloß nit ze noh.

Und in Gedanken bittet sie:

- Verdammt ich lieb dich - ich lieb dich nicht,
- Verdammt ich brauch dich - ich brauch dich nicht,
- Verdammt ich will dich - ich will dich nicht,
- ich will dich nicht verliern - du sollst mich nur chauffiern.

- Ein bisjen Liebe vielleicht - denn ich bin müde vom Wandern,
- und außerdem nicht - so treulos wie die andern !!!!